

Konzessionierte Fachbetriebe der etwas anderen Art

Ölkonzern montiert für Baumärkte

Seit Baumärkte in den letzten Monaten vermehrt Heizungsanlagen und Bäder mit Montage oder zumindest Empfehlung eines konzessionierten Fachbetriebes anbieten, fragt sich die Branche, wer für die Do-it-yourself-Lieferanten montiert. Wenn's nach den Baumärkten geht, natürlich das Fachhandwerk. Jedoch mußten die Handelsmultis feststellen, daß sich Badewannen und Heizkessel nicht so einfach an Heimwerker vermarkten lassen wie Gardinenstangen und Bilderrahmen. Seitdem versuchen sie mit den seltsamsten Organisationsstrukturen, das Fachhandwerk zwecks Ankurbelung ihres Materialumsatzes mit ins Boot zu bekommen. Die Rechnung geht aber nicht auf. Ist doch inzwischen selbst permanent unter Auftragsflaute leidenden und mit dem Rücken zur Wand stehenden Handwerksbetrieben klar, daß sie bei den heutigen Stundensätzen drauflegen und der Verzicht auf Materialverkauf sie letztlich in den Ruin führt.



Bei der Suche nach willigen Lohnschraubern ist jetzt Hornbach auf eine (Öl-)Quelle gestoßen: Neben Waschbecken und Heizkörpern prangt in den aktuellen Tageszeitungsbeilagen des Baumarktmultis zwischen

einer Brauchwasser-Solaranlage und einem montagefertigen Öl-Unit-Stahlheizkessel mit Brauchwasserspeicher deutlich die bekannte Shell-Muschel. Außerdem wird unter der Devise „Ihr Fachmann für Heizungen“ das bundesweite Service- und Kundendienstnetz des Shell-Heizungsdienstes offeriert. Aber wen wundert's, hat bei den bislang oft unterschätzten Ölkonzernen das Wildern in Handwerkspründen inzwischen doch Methode. So steht Shell auch nicht alleine da. Andere wie Esso oder Veba sind ebenfalls mit einem angestellten Meister als „konzessionierter Fachbetrieb“ in die Handwerksrolle eingetragen. Entstanden aus dem Servicegedanken bei der Öllieferung und Tankreinigung, installierten sie bereits vor Jahrzehnten einen Ölbrenner-Wartungsdienst. Dieser mutierte, erst mit dem Verkauf von Brennern, Kesseln und später auch ganzen Heizungsanlagen oder Bädern, vom eigentlichen Fachhandwerk weitgehend unbeachtet zu einem konzerneneigenen „SHK-Handwerksbetrieb“. Mal

abgesehen von Einkaufsvorteilen, kommen die Ölableger durch das bundesweite Auftreten nicht nur leichter an Aufträge der eigenen Tankstellen, sondern haben auch bei überregionalen Großkunden wie Lebensmittelmärkten, Wohnbaugesellschaften oder Kaufhäusern die Nase vorn.

Zielsicher läßt sich mit solchen Auftrags- und Kalkulationspolstern scheinbar nicht nur der Baumarkt kostendeckend bedienen, sondern auch der regionale SHK-Markt bearbeiten. Man male sich nur einmal die Wettbewerbsvorteile gegenüber waschechten Fachhandwerksbetrieben aus, wenn beispielsweise im Konzern Veba/Raab-Kärcher/Ista der internen „Handwerksfirma“ Kundendaten aus dem Wärmezählergeschäft, der Immobiliensparte, der Öllieferung, der Tankreinigung oder dem Facility-Management-Bereich zugearbeitet werden. Zumal diese Bereiche bereits in der Projektierungsphase ein gewichtiges Mitspracherecht haben.

Was passiert, wenn Objektanfragen von Handwerkern beim Sanitär- und Heizungsgroßhandel auf dubiosen Wegen an den konzerneneigenen „Handwerksbetrieb“ gelangen, wagt man sich kaum vorzustellen. Auch wenn die Konzernhauptideologie gebetsmühlenartig mit Engelszungen beteuern, daß sowas selbstverständlich niemals vorkommt, sollten Handwerker, die nach den jüngsten Frontalangriffen diverser EVU's eigentlich wieder mehr aufs Öl umschwenken wollten, aufpassen, daß sie nicht vom Regen in die Traufe kommen.



Uwe Metzger